Wie geht Frieden in Israel/Palästina und wie am Oberrhein?

**Öffentliche Vorträge über ein Friedensdorf in Israel sowie über Soziale Verteidigung standen im Zentrum der diesjährigen Diözesanversammlung vom 8.-10. September im Geistlichen Zentrum in St. Peter. Von den gut 20 Teilnehmer:innen waren drei sogar ab Offenburg in den Hochschwarzwald gepilgert.**

Dort erwartete die Mitglieder des Freiburger Diözesanverbandes von pax christi ein abwechslungsreiches Programm. Neben den üblichen Regularien gab es friedensthematische Impulse, eine geschichts- und geistreiche Führung durch das ehemalige Kloster, viel Raum für Gespräche und Austausch, aber auch Zeit für Spiritualität und Besinnlichkeit.

Den Auftakt machte Ulla Philipps-Heck (Vorsitzende der Freundinnen und Freunde von Neve Shalom - Wahat al-Salam in Deutschland, Denzlingen) über „Das Friedensdorf Neve Shalom ∙ Wahat al-Salam in Israel - über die Kraft des Dialogs auf Augenhöhe“ mit ihrem Vortrag. Darin beschrieb sie die historischen Hintergründe, die Entstehung und Umsetzung sowie die Herausforderungen für die Umsetzung des Projektes.

Die „Oase des Friedens“ wurde von Bruno Hussar Anfang der 1970er zwischen Tel Aviv und Jerusalem gegründet. Seine Idee, einen Ort zu errichten und zu gestalten, in dem Menschen verschiedener Herkunft und Religionen zusammen in Frieden leben können.

Dabei waren die Anfänge bescheiden, wie die Referentin ausführte: Unter einer Hütte aus Bast führten Vertreter:innen und Mitglieder der drei großen Weltreligionen erste Gespräche zur Entwicklung des Friedensdorfes. Eine derartige Begegnung sowie ein Dialog auf Augenhöhe waren von Beginn an Grundsteine für die Bildung einer ökumenischen Gemeinschaft. Über die Jahre wuchs das Friedensdorf mit finanzieller Unterstützung aus vielen Nationen und wurde mehr und mehr beachtet.

Heute wohnen in Neve Shalom - Wahat al-Salam etwa 100 Familien, zum Dorf gehören zudem eine School of Peace, ein spirituelles Zentrum, ein Gästehaus, eine Schule und auch andere Institutionen. Damit ist das Dorf der einzige Ort in Israel, an dem Jüdinnen und Juden sowie Palästinenserinnen und Palästinenser gleichberechtigt leben. Trotz manch widriger Umstände von außen, wie einem Anschlag, aber auch trotz interner Konflikte bleiben die Bewohner:inne des Dorfes ihrem Grundsatz treu, „Gewalt und Hass mit Liebe zu begegnen“

Zur großen Freude der Mitgliederversammlung wird noch diesen Herbst eine junge Frau im Namen von pax christi Freiburg und Rottenburg-Stuttgart in der dortigen Friedensschule ihren einjährigen Freiwilligendienst absolvieren.

*Ggf. Kasten?:*

*Ein Gerechter hat gesagt: „Sät Liebe, wo es keine Liebe gibt, und ihr werdet Liebe ernten.Es ist möglich, dass der, der die Liebe gesät hat, sie nicht selbst ernten wird. Aber es wird jemand nach ihm kommen. Und ohne Zweifel, jeder Samen wahrer Liebe wird eines Tages, morgen oder übermorgen, Früchte der Liebe bringen.*

*Bruno Hussar*

Mit dem Thema „Soziale Verteidigung“ und einem Einblick in die Kampagne „Wehrhaft ohne Waffen am Oberrhein“ brachte Stephan Brües vom Bund für Soziale Verteidigung (BSV) am Samstagvormittag einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt ein. Im Anschluss an den Vortrag wurden in Kleingruppen viele Anregungen gesammelt zu den Fragen, welche Werte und Güter müssen verteidigt werden, vor wem oder was und auf welche Weise müssen diese verteidigt werden. Dabei wurde deutlich, dass für alle Anwesenden die Erhaltung und Stärkung der demokratischen Grundwerte sowie eines friedenslogischen Vorgehens bei Konflikten unabdingbare Normen sind.

Ein Leckerbissen besonderer Art war die Führung durch das ehemalige Kloster durch Professor Hans-Otto Mühleisen am Samstagnachmittag. Anschaulich und unterhaltsam präsentierte dieser seinen Gästen die Botschaft, die hinter so einem Gebäude mit Kirche, Kreuzgang oder Bibliothek steht und lies auch die ehemaligen Bewohner des Klosters wieder lebendig werden. Besonderes Augenmerk galt dabei dem ehemaligen Prior Michael Sattler, der nach seinem Austritt aus dem Benediktinerorden für die Täuferbewegung zur Zeit der Reformation eine herausgehobene Bedeutung spielen sollte.

Nach Tätigkeit- und Finanzbericht bekamen die Teilnehmer:innen der Diözesanversammlung dann im Beisein von Hannah Biller vom Referat „Kirche in Gesellschaft und Politik“ im Erzbischöflichen Seelsorgeamt am Samstagabend die Möglichkeit, von ihrem jeweiligen Engagement vor Ort zu berichten; ein Austausch, der am Sonntagvormittag dann mit einem Blick in die Zukunft, mit Wünschen und Ideen der anwesenden Mitglieder der pax christi-Bewegung im Erzbistum seine Fortsetzung fand und somit abgerundet wurde.

Mit einer besinnlichen spirituellen Andacht und einem abschließenden Mittagessen nahm die Diözesanversammlung am Sonntag dann ihr Ende. Gestärkt durch eine Andacht unter der Leitung von Mariell Winter und gestärkt durch die Gemeinschaft ging es für die Teilnehmer:innen nach dem Mittagessen wieder nach Hause.

*Der Autor Jonas Epperlein-Martinez ist evangelischer Diakon in Emmendingen und studiert den Master Friedenspädagogik an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Zurzeit macht er ein Praktikum an der Geschäftsstelle von pax christi im Erzbischöflichen Seelsorgeamt.*

Kasten:

Die nächste Diözesanversammlung ist vom 18.10. – 20.10.2024 im Haus Maria Lindenberg in St. Peter.

**Bu.s:**

1. **Im Geistlichen Zentrum St. Peter, einem ehemaligen Benediktinerkloster, trafen sich die pax christi-Mitglieder aus dem Erzbistum zur diesjährigen Diözesanversammlung.**
2. **Die Vorsitzende der Freundinnen und Freunde von Neve Shalom - Wahat al-Salam in Deutschland, Ulla Philipps-Heck sprach über die „Oase des Friedens“ in Israel.**
3. **„Was wollen wir verteidigen und wie?“ fragte Stephan Brües vom Bund für Soziale Verteidigung (BSV) die Teilnehmer:innen der diesjährigen Diözesanversammlung.**
4. **Am Sonntagmorgen diente der Klosterinnenhof dem regen Austausch über die zukünftige Friedensarbeit von pax christi im Erzbistum.**